

Funde von Rudisten in der Umgebung von Passering

Von Walter GROSS

Mit 1 Tafel

Zusammenfassung: KAHLER & MEIXNER (1963) beschrieben eigenartige fossilführende Kalkgerölle in einer „Wildflyschbank“ des Bruches 3 der Wietersdorfer Zementwerke. Ihre Herkunft ist unbekannt, da die kreidezeitlichen Schichten, aus denen sie stammen, nirgends mehr vorhanden sind. Das Vorkommen schien auf den Wietersdorfer Bruch beschränkt zu sein. Der Verfasser fand schon vor Jahren gleichartige Kalkgerölle mit demselben Fossil- und Mineralinhalt in einem kleinen Aufschluß bei Passering. Da in der Literatur bisher kein Hinweis auf das Vorkommen solcher Funde in diesem Gebiet erschienen ist, wird hiermit ein Bericht darüber nachgeholt.

Vor einigen Jahren wurde am Ufer des aufgestauten Gurkflusses gegenüber dem Elektrizitätswerk Passering der dort entlang führende Weg neu eingeschottert. Das Material dazu entnahm man einem angrenzenden Steilhang, der aus mehr oder weniger losem Kalkschutt besteht und der auch schon früher gelegentlich als Schottergrube gedient hat. Durch Zufall entdeckte der Verfasser im Wegschotter Kalksteinbrocken von etwas abweichender Farbe und Konsistenz, die ganz denen aus dem Bruch 3 der Wietersdorfer Zementwerke zu gleichen schienen, von denen in der Arbeit von KAHLER und MEIXNER (1963) die Rede ist. Die weitere Suche am Weg und in der Schottergrube ergab dann auch, daß es sich tatsächlich um dasselbe Material handelt. Die Gerölle stammten ebenfalls aus einer im Hang anstehenden, stark verwitterten Mergelschicht. Es wurden in weiterer Folge Bruchstücke von Rudisten und anderen Fossilien und schließlich ein gut erhaltener, ca. 23 cm hoher, frei im Mergel liegender Rudist gefunden, ferner eine noch einigermaßen erhaltene Deckelklappe eines Hippuriten, Schnecken, Korallen und zahlreiche nicht identifizierbare Fossilreste.

Die Kalkgerölle sind etwa beigefarbig bis hellgrau und sehr fest und dicht. Die eingeschlossenen Fossilien sind meist nur an den verbliebenen Hohlräumen in ihrem Inneren zu erkennen. Oft sind die ehemaligen Fossilhöhlräume mit grauem Mergel ausgefüllt. Gelegentlich aber blieben sie frei, und dann sind sie, genau wie bei den Wietersdorfer Stücken, durch eine typische Mineralgesellschaft ausgefüllt worden, wie sie MEIXNER für Wie-

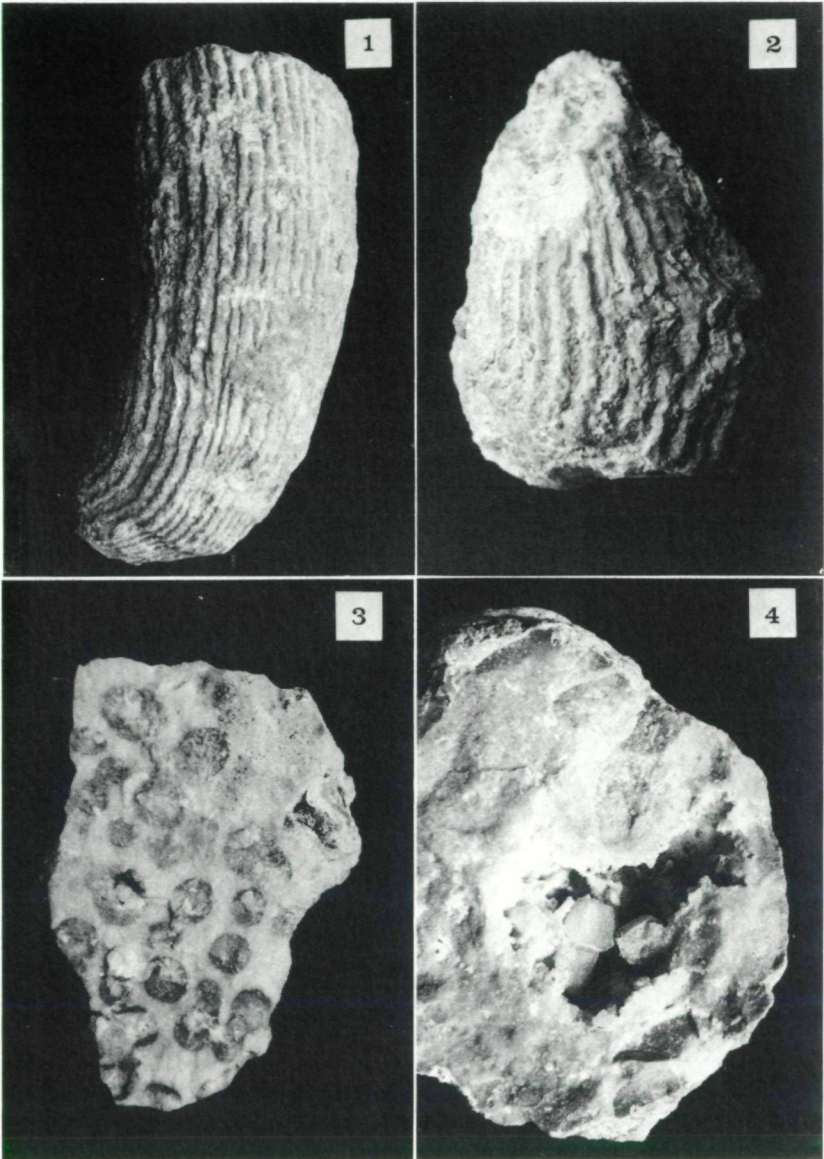
ttersdorf eingehend beschrieben hat. Am häufigsten findet sich Calcit in verschiedenen Trachten. Er ist entweder farblos oder weiß, gelegentlich aber auch durch limonitischen Anflug gelb oder bräunlich gefärbt. In manchen Hohlräumen sitzen aber auch bei den Passeringer Fundstücken auf dem Calcit ganze Rasen feinnadeliger, glasklarer oder weißer Kriställchen von Strontianit auf. In einem Falle war der mehrere Zentimeter große Hohlraum fast zur Gänze mit losen weißen Strontianitnadelchen ausgefüllt. Die Bestimmung von Strontianit wurde seinerzeit von Prof. MEIXNER bestätigt und das Vorkommen in sein Buch „Die Minerale Kärntens“ aufgenommen. Neben Calcit und Strontianit ist immer wieder auch Pyrit in mehr oder weniger gut ausgebildeten Kristallen anzutreffen. In einigen Fällen scheint inzwischen stark limonitisierter Markasit vorzuliegen. Und schließlich findet man gelegentlich auch den ebenfalls von Wietersdorf beschriebenen grünen Glaukonit. Nur Coelestin konnte in den Passeringer Fundstücken bisher nicht nachgewiesen werden.

Auf einzelnen Calcitdrusen befinden sich weiße Überzüge oder kleine Pusteln, von denen zunächst angenommen wurde, daß es sich um die von MEIXNER für Wietersdorf angegebene zweite Generation von Coelestin handeln könnte. Herr Prof. Dr. Erich ZIRKL (Techn. Univ. Graz) hat Anfang 1984 solche weiße Partien auf Stücken von Passering und Wietersdorf genau untersucht und an Hand von Röntgendiffraktometeraufnahmen festgestellt, daß neben einem Hauptanteil von Calcit auch Baryt, aber kein Coelestin vorhanden ist. Damit ist aber jetzt erstmals der Baryt in dieser Mineralgesellschaft nachgewiesen.

Eine zusammenfassende Arbeit über die Fossilien in den Wietersdorfer Kalkgeröllen liegt bisher nicht vor. KÜHN hat 1960 in der „Carinthia II“ über die Rudistenfauna von Wietersdorf berichtet. Er hat eine Reihe von Arten, darunter auch einige neue, festgestellt und nach ihnen die Kalkgerölle in die Obere Kreide (Unter-Santon) eingestuft. Einige Hinweise gibt es auf Funde von Krebstieren. Leider aber sind die meisten Fossilien, vor allem z. B. die vielen z. T. recht gut erhaltenen Korallen, bisher nicht bestimmt worden.

Es muß noch erwähnt werden, daß man in Wietersdorf zwei verschiedene Arten solcher Kalkgerölle unterscheiden kann. Da sind zunächst einmal jene meist größeren Blöcke, die fast weiß sind und nahezu zur Gänze aus Resten von Fossilien zu bestehen scheinen. In ihnen sind Rudisten anscheinend etwas anderer Art als die lose im Mergel liegenden zu finden, ferner Schnecken, Muscheln, Krebstiere und vor allem verschiedenerelei Korallen. Dieser verhältnismäßig weiche, poröse und von unzähligen kleinen Hohlräumen durchsetzte Kalk ist bisher in Passering noch nicht gefunden worden, vielleicht aber nur deshalb, weil der Aufschluß nur klein ist und nur kurze Zeit zugänglich war.

Die zweite Art ist jener beigefarbige, sehr dichte und feste Kalk, der nur in mittleren und kleineren, einigermaßen gerundeten Blöcken vorkommt



- Fig. 1: Gut erhaltenes Exemplar eines Rudisten (25 cm hoch), gefunden beim E-Werk Passering.
- Fig. 2: Kleinerer Rudist von derselben Fundstelle (h = 9 cm).
- Fig. 3: 6 cm großes Bruchstück einer Koralle. In den einstigen Hohlräumen grauer Mergel, Calcit und kleine Pyritkristalle.
- Fig. 4: Etwa 1 cm große Calcitkristalle und weißlicher Strontianit in einem Fossilhohlraum. Ursprünglich war ein Großteil des Hohlraumes mit winzigen losen Strontianitnadeln gefüllt.

Fotos: W. GROSS

und der bei weitem nicht so viele und verschiedenartige Fossilien enthält. Nur diese zweite Art kam bisher in Passering zutage, daneben aber – wie in Wietersdorf – auch frei im Mergel liegende Rudisten oder deren Bruchstücke. Das Bruchstück eines Rudisten gleicher Art wurde aber auch auf dem Feld beim vlg. Vikterle in Windisch (etwa 1,5 km südöstlich von Passering) gefunden. Nach den anhaftenden Mergelresten muß es ebenfalls aus einer ähnlichen Mergelbank stammen.

Bezüglich der geologischen Herkunft der Fundstätten nimmt man heute an, daß es sich um Eingleitungen handelt von einer nicht ganz nahen Küstenlinie. Der Fund bei Passering bestätigt wieder, daß sich ähnliche Ereignisse auch am Südsaum des Kreidevorkommens im Krappfeld ereignet haben.

Der Verfasser dankt Herrn Univ.-Prof. Dr. ZIRKL (TU Graz) für die eingehende Untersuchung der vorgelegten Mineralproben, die den ersten Nachweis von Baryt für das Vorkommen erbracht hat, und Herrn Dr. Reinhard FÖRSTER (Bayer. Staatssammlungen für Paläontol. und Hist. Geologie, München) für immer wieder bereitwillig erteilte Auskünfte und Bestimmungshilfen.

LITERATUR

- KAHLER, F. (1955): Die Wietersdorfer Zementmergel. – In: *Urwelt Kärntens*, 18. Sonderheft der *Carinthia* II, Klagenfurt 1955.
- KÜHN, O. (1960): Die Rudistenfauna von Wietersdorf in Kärnten. – *Carinthia* II, 150./70., 1:47–50.
- KAHLER, F., und H. MEIXNER (1963): Minerale aus den Steinbrüchen der Wietersdorfer Zementwerke, Krappfeld, Kärnten. – *Carinthia* II, 153./73.:57–69.
- van HINTE, J. E. (1963): Zur Stratigraphie und Mikropaläontologie der Oberkreide und des Eozäns des Krappfeldes (Kärnten). – *Jb. d. Geolog. B. A. Wien*, Sonderband 8 (1963).
- GROSS, W. (1978): Steinerner Linsen und Chalcedon. – *Mineralien-Magazin* (Stuttgart), Heft 6/1978:381–388.

Anschrift des Verfassers: Walter GROSS, Passering 50, A-9321 Post Kappel am Krappfeld.